

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volkswirtschaft

Dienstag, 2. März

Geschäftsstelle: Bonn, Südstadt am Münster
Postleitzahl Konto Köln unter Nr. 1958
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Herausgeber: Schriftleitung Nr. 4500
Geschäftsstelle 59 u. 61
Druckadresse: Reichszeitung Bonn
Druck: H. Haunemann'sche Buchdruckerei, Bonn

Bonner Volks-Zeitung

Der allmächtige Landtag.

Die Mängel des neuen Verfassungsentwurfs.

Nach dem Verfassungsplan, den die preußische Regierung der Landesversammlung vorgelegt hat, wird der Landtag zur entscheidenden Stelle im Staate gemacht. Je größer die Machtfülle des Landtages wird, desto dringender wird die Frage, ob nicht durch eine Art von Staat ein Gegengewicht gegen übersteile Machtpaß der Kammermeinungen gejagten werden muss. Insbesondere gilt dies für die Fragen der Kultuspolitik und der Selbstverwaltung der Provinzen, die sich ja gegenwärtig vielfach bedingen. Der letztere Punkt scheint uns die Hauptfrage der ganzen Verfassungsreform zu sein. Nach dem Entwurf würde Preußen zum stark zentralisierten Einheitsstaat nach sozialdemokratischem Muster, in welchem der Landtag und die Regierung alles allein machen und für eine Selbständigkeit der Provinzen wenig Raum bleibt. Wir denken nicht im entgegengesetzten daran, irgendwelchen ungewöhnlichen Absonderungen plänen das Wort zu reden, aber die Belehrung ist nicht von der Hand zu weisen, daß, wenn jetzt nach diesem Entwurf die Verfassung des preußischen Staates endgültig festgelegt wird, die berechtigten, durch die Reichsverfassung zugelassenen und in deren Rahmen sich bewegenden Selbständigkeitstreibungen gefährdet oder gar verboten werden. Der Verfassungsentwurf widerspricht eigentlich dem demokratischen Prinzip, indem er den Neubau des Staates von oben nach unten vornehmen will, während es umgedreht von unten nach oben gehalten sollte. Angesichts des bekannten östlichen Windes, der in Berlin steht, und der dem Westen, insbesondere den Rheinlanden wenig günstig ist — trotz des Ministerbesuches — erscheint es sehr bedenklich, einen allmächtigen Landtag mit einer ihm abhängigen Zentralregierung verfassungsmäßig festzulegen, ohne wenigstens solche Garantien dafür zu haben, daß der durch besondere Ergebung zu regelnde Ausbau der kommunalen Selbstverwaltung, bzw. die Neugliederung des Verhältnisses der Provinzen zum bisherigen preußischen Gesamtstaat auch im Sinne und dem Maße erfolgen wird, wie es die Bewohner der betreffenden Landeskirche fordert.

Eine sehr wichtige Rolle in der klüftigen Gestaltung des preußischen Staates wird belästigend die Selbstverwaltung spielen. Der darauf begüllte Abschnitt des Entwurfs ist aber ganz inhaltslos. In zwei Paragraphen steht da weiter nichts, als daß der Ausbau der Selbstverwaltung für die politischen Gemeinden und Gemeinden zu Ende durch besondere Ergebung erfolgen soll. Das Wort „Provinz“ scheint hier abschließend vermieden worden zu sein. Dadurch wird sich die Bewegung für Autonomie oder sogar für Unabhängigkeit der Provinzen nicht zum Stillstand bringen lassen. Von der Kulturpolitik ist gar keine Rede. Eine trügerische Frage ist nur in den Schwierigkeiten verborgen, indem der Notbehörd wegen des erledigten Summpolitikas über die evangelische Kirche (drei Staatsminister evangelischen Bekennens) verfügt wird bis zum Ersatz eines besonderen Theos.

Hier wie an vielen anderen Stellen bringt uns

Der katholische Adel und das Zentrum.

Unter der Überschrift „Eine Rundgebung des katholischen Adels“ geht der Kölnerischen Volkszeitung folgendes Schriftstück zu:

„Als einer politisch bedeutsamen Rundgebung des katholischen Adels“ Deutsc... in einem Jahr 1900 kam auch die politische Sache an einen bedeutenden Ausgangspunkt. Allerdings war man sich darüber einig, daß der katholische Adel nun in der neuen Zeit den Grundlinien folgen möge und müsse, welche Rechte, Grundrechte, Sozialrechte, etc. er aufzuweisen habe. Gleichzeitig bestand unter allen Beteiligten weiterer Widerstand, daß der katholische Adel, vorerst seiner Überzeugung nach, ein föderalistisch und im national-katholischen Interesse „nationale“ Abordnete durch seinen Einfluss unterstützen sollte, welche sie verfüllten.“

„Die Übereinstimmung des katholischen Charakters des öffentlichen Lebens und Staates mit allen Mitteln zu erhalten.“

„Die katholische Freiheit der katholischen und der menschlichen Verdade, zumal der katholische, sowie die Freiheit des Staates gegen angemessene Überprüfung des katholischen Staates oder katholischer Einheiten zu erhalten, insbesondere den Grundstock der Unterrichtsfreiheit zu verschaffen.“

„Den Charakter der Gesellschaft und des Staates als einen lebhaften Organismus aus grundsätzlich gleichberechtigten Gliedern, entsprechend den Geboten des VIII. Jahrhunderts und dem Geist der Menschenfreiheit abzuwählen.“

„Den unbedingten Charakter des Reiches zu erhalten.“

„Den unbedingten Gehobenen in allen und die Überhebung des Monarchie auf seinem Platz unbedingbar zu erhalten.“

„Den unbedingten Gehobenen in allen und die Überhebung des Monarchie auf seinem Platz unbedingbar zu erhalten.“

„Eine entschieden deutsch-katholische Bestimmung zu pflegen und das Recht der nationalen Freiheit und Würde als letztes und höchstes Ende einer großen deutschen Personlichkeit zu erhalten und zu erhalten.“

„An der praktischen Politik der Grundlage des einzigen Reichs und der Freiheit kommt die Grundlage des Weltreichs unangeführbarer Vorwissen.“

Sonnensinfonie.

Komponiert von Elise Stielke. Marthall.
Copyright by Grethlein & Co. G.m.b.H. Leipzig 1916.

4 (Nachdruck verboten.)

Klinghart hatte wohl verstanden, das Besuchers Rechte in seinen beiden Händen fest gefaßt, ihn aber sanft und mit einem bittenden Lächeln zur Tie geleitet, alles ohne Worte. Doch aber so leicht, daß der Graf voller Hoffnung geschieden war.

Dann hatte er sich eingeschlossen und geöffnet und gesungen. Alles, was ihm der junge, gänzlich Freude gesang, war in ihm nachgelungen, hatte ihn nicht mehr losgelassen. Ihn, den so leichtfüßig geworden war, es wachzurufen aus dampfigen, unfruchtbaren Brüten. Ihm war, als ob er die liebvolle sanfte Stimme der gesiechten See deutlich in dringlichen Lauten vernahme. Zu einem neuen Dasein rief sie ihn. Zu einem Dasein in Reinheit und Einfachheit, weit über den Tönen der Menschen, wo noch kein Scheiden für ihn das Leben nichts als Land sein konnte.

Dort oben aber würde alles neu werden. In der wundervollen Bergseefamilie mußte er Gefüge, männliche Ergebung in das Unabänderliche, kommen er auch wieder, Schaffenskraft und Leidenschaft finden.

Er folgte der Stimme, die ihm aus seiner Geduld geweckt hatte. Er nahm den Vorschlag des jungen Freuden an. Auf den Berg wollte er fliehen, hinweg aus der gewohnten Umgebung, die ihn reizte. In freier Höhe wollte er zu Wien reisen, fern aller Menschheit.

Die Welterwartung auf dem hohen Berg wurde im Frühling fertiggestellt. Klinghart nutzte die Zeit zu Vorberatungen und zur neuen Gewöhnung an vorher gelebte und gelernte geistige Arbeit.

Und nun war gehen der Aufzug zur neuen Hochzeit gefallen.

Aufzug! Das sollte ein Symbol sein. Empor über die engste Allgemeinheit, aus vermittelten Tätern und Schichten im Schatten zur sonnigen reichen Höhe der Freiheit. Beim Aufzug gehen war ihm gewesen, als ob sie mit weißen, ausbalgenden Schritten an seiner Seite ginge, fröhlich in Wandertüm, wie es in ihrem jungen, heiteren Leben immer ihre liebste Freude gewesen war.

Übermächtig war das Gefühl ihrer erfrischenden Nähe in ihm geworden. Und seit er den Gipfel betraten hatte, empfand er es mit einer tiefen Überströmenden Dankbarkeit: hier oben war die einzige Lebensmöglichkeit für ihn. Hier konnten See und Seele ihre Schwüre breiten.

Es ist Klinghart viel lieber im dumplustigen Raum, er führt ins Freie. Die Arme breitete er weit aus, mit einem Laut wie Jauchzen oder Schreien der in Feuerflammen herausfordernden Sonne entgegen. Heute zum erstenmal sahen Klingarts treunige Augen des Himmels feindliche Schönheit und Reinheit gäng.

Im Tale unter das Dorf lag unter einem Schleier von Tidumen.

Über die Höhe sprang ein lustiger, schneidiger Wind. Aus den Wäldern heraus sang ein Rauch, Märchen erzählte das, aus wälder Zeit — die Bäume flüsterten alle zusammen mit niedrigen Häusern und Wäldern.

Die zahllosen Wasser in den Schichten, die von

hier oben wie unbewegliche, stetig gestaltete

Zeitungswelt sind — war frei in das Haus. — Was ist? 20 Pf. Ausgabe. Sie kostet. Und kommt sie vom Druck?

Chefredakteur: Dr. Berth. Abel.

1. Auflage: 10 Pf. Preis.

Früher täglich mittags

Preis monatlich — 10 Pf. frei in das

Gebäude. — Was kostet die Ausgabe?

Einmal 10 Pf. für den Druck.

hotel-Restaurant auf dem Drachenfels

G. m. b. H. & Co.
Königswinter am Rhein
Telefon Nr. 7.

Künstler-Konzert.

Das ganze Jahr gespielt: Alle Bequemlichkeiten, Zentralheizung.

einem Franken für eine Marke umzutauschen. Familien und Körperschaften, die vor dem 1. August 1914 in den Bezirken ansässig waren, können ihr Barvermögen bis zum Höchstbetrag von 50.000 Mark umtauschen. Personen, die nach Kriegsbeginn dort gezogen sind, können maximal 150 Mark ein tauschen. Nach dem 1. März ist nur noch die Frankentauschung gültig.

Das Betreten der Kreise Eupen und Malmedy ist nur noch jüdischen Personen gestattet, die im Besitz einer Einreiseerlaubnis des belgischen Gouverneurs oder eines Passes mit dem Dreipassensiegel sind.

Letzte Nachrichten.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen aus Frankreich.

TU Berlin. 2. März. Die Reichscentralstelle für Kriegs- und Flüchtlinge teilte mit, daß dieser rund 250.000 Mann, darunter über 4400 Offiziere, aus den Kriegsgefangenenlagern in Frankreich zurückkehrt sind. Durch den Generalstreit der Eisenbahn in Frankreich ist der Transport bisher nicht behindert worden. So tragen noch am Samstag auf den bekannten Linien die militärischen Transporte aus der ehemaligen Kampfzone ein und auch am 1. März liegen deutsche Meldungen über neu angekommene Transporte vor.

Frankreich. Strauß. Die französischen Verhältnisse im Rheinland und in der Pfalz die Verfolgungen von Personen fort, die sich nach ihrer Entlassung versetzen. Im Kriege häufig gemacht haben. Die französischen Militär- und Polizeibehörden befinden sich im Freien besetzten Orten, auf denen die Namen der so verfolgten Personen vermerkt sind.

Die Bestrafung der Kriegsverbrecher.

ITA Paris. 1. März. Reuter meldet, die Verbündeten hätten sich über die Liste der Kriegsverbrecher dahin geeinigt, daß England 7, Frankreich 12, Belgien 5, Italien 4, Polen und Rumänien 8 Personen ausgewählt hätten, denen nun von den Deutschen der Prozeß zu machen sei. Eine hohe Verhänglichkeit habe gezeigt, jetzt zieht sich das deutsche Volk eine wie wiederkehrende Gelegenheit, der ganzen zivilisierten Welt zu beweisen, daß es erträglich seine Vergangenheit bereue. Natürlich würden sämtliche verbündeten Nationen durch erfüllte Sachanwälte bei den Prozessen vertreten sein.

Ist Kaiser Karl noch König von Ungarn?
TU Budapest. 1. März. Die katholisch-soziale Partei hat sich auf den legitimistischen Standpunkt gestellt und erklärt, daß Ungarn gar nicht das Recht hätte, eine neue Königswohl ausschreiben, da Kaiser Karl noch immer rechtmäßiger König von Ungarn sei. Der Abgeordnete Kovacs hat eine Interpellation eingereicht, in der die Frage aufgeworfen wird, ob Kaiser Karl auch jetzt noch im rechtlichen Sinne Herrscher ist. Über den Antrag wird namentlich abgestimmt werden.

Großer Streik in England.

ITA London. 1. März. In Südwales ist unter den Stahlarbeitern ein Ausstand ausgebrochen. Die Zeute verlangen eine Lohnsteigerung von 40 Prozent und schlagen die Dienste des Schichtungsausschusses aus. Zur Stunde sind 16.000 Männer ausständig; indirekt kommen noch 25.000 Arbeiter in der Zinnindustrie hinzug, die infolge der Stilllegung der Betriebe nicht arbeiten können.

Die Wiederaufnahme des Handels mit Großbritannien.

TU Kopenhagen. 1. März. Der dänische Kontakt-Nachrichten berichtet von einer Reihe durch Südwales veranlaßter und daher sehr peinlicher über die Engländer für einen Wechselbeschluß mit Großbritannien. Das habe mehr der Kontakt-Nachrichten als der Kontakt-Gesamtverein gewollt. Solange das private Eisenbahngesetz nicht wieder eingeführt sei und die private Unternehmung wieder in den Staaten kommt, welche keine Möglichkeit für einen Eisenbahngesetz haben, kann es kein Wechselbeschluß geben.

Die Sport-Woche der Engländer.

ITA London. 1. März. Daß die Sportleidenschaft die Arbeitsfreudigkeit des Engländer bestimmt, wird von den Arbeitern im Schiffbau behauptet. Diese haben sich an die Fußballdurchführungen gewandt, sie sollen doch die großen Fußballdurchführungen auf Sonntag Nachmittag verlegen, denn so wie die Sache jetzt liegt, können sie nicht weiter gehen. An großen Fußballdurchführungen haben die Arbeiter einfach von der Arbeitsstätte

Allerlei.

Wie sie denken.

Oldesloe (Holstein). 1. März. Dem "Landboten" in Oldesloe steht ein aus England heimgekehrter Kriegsgefangener den Wortlaut einer Abschrift entgegen, die der englische Major eines Regiments bei dessen Aufführung an die zur Entlassung kommenden Gefangenen hielt. Nach einer Einleitung und nach näheren Ausführungen über die gewaltige Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangener seitens der englischen Regierung, die in Sines Englands ungemein wäre, sagte der Major: "Selbst Gott, daß Ihr verachtet Soldaten gewesen seid. Als solche habt Ihr eine — als Gefangene — gute Disziplin gezeigt. Deutschland verachtet alle seiner Disziplinen. Deutschland ist jetzt zerstört. Die Niederlage der deutschen Armee ist zu viele gleichen dem Untergang eines Weltkrieges bei einer politischen Verantwortung. Nicht durch einen Verlust der Frontdisziplin, sondern durch eine Art Unidisziplin aus dem Innern des Landes heraus wurde Deutschland besiegt. Durch meine Erfahrung der Kriegsgefangenen, die immer eines Soldaten würdig und gerecht war, glaube ich jetzt zu haben, daß ich nie gegen einen deutschen Soldaten habe. Ich habe jeden Soldaten hochgeachtet, indessen werde ich einem Deutschen nie bis zu meinem Todstage wissentlich die Hand reichen. Denn immer daran, das Ihr Deutschen Soldaten wart, und als ehemalige Soldaten des alten Deutschen Reiches sollt Ihr es unter Eurer Würde halten, Euch irgendeiner revolutionären Bewegung anzuschließen. Denkt einmal an meine Worte, wenn Ihr dahin seid und nach Euch wie ganzem Reich an den Wiederaufbau Eures Landes."

weg, sobald die Schiffsbaumeister gewungen sein werden, die Schiffsmeister an solchen Tagen zu schleichen.

Der Juwelenschmuggel nach Schweden.

Kopenhagen, 2. März. Während man bisher annahm, daß die im August vorigen Jahres von einer Flugmaschine des Treibergs abgeworfenen Juwelen ausschließlich dem Prinzen zu Wied, Herzog von Albanien, gehörten, sollen die schwedischen Polizeibehörden jetzt feststellen haben, daß es sich bei dem Schmuggelversuch um ein großzügiges Gewissenschaftsunternehmen handelt, an dem eine ganze Reihe deutscher Geschäftsmänner beteiligt waren. Die Namen der Beteiligten sollen folgende sein: Rumpfing, Nuppenreuth von Bayern, Prinz Ludwig Wilhelm von Bayern, Prinzessin Julius zu Sayn-Wittgenstein, die Fürstin von Albanien und die dem Schmuggelversuch ergriffene Göttin Anna von Solm-Wilenskis.

Von Nah und Fern.

Basel: Der höfliche Gemeinderat sah in seiner letzten Sitzung am 24. Okt. in Unbeiracht der ungenügenden und schlechten Lebensmittelversorgung folgende Resolution: „Die Versorgung der Gemeinde Willich vor allem mit Kartoffeln und Fleisch ist ein langsam durchaus ungenügend; die wenigen gelieferten Lebensmittel (namentlich Brotmehl) sind gegenüber denjenigen anderen Städte und selbst den übrigen Gemeinden des Bieverungskreises Bonn-Land wesentlich schlechter.“

Die Bevölkerung kann unter diesen Umständen nicht mehr ruhig gehalten werden, um so weniger, als sich die Meinung unaufrichtig festgesetzt hat, daß durch die Firma Koppels-Bornheim und Rob. Neul, welcher Firmen sich der Kreis Bonn-Land bedient, die angeblich schlechte Versorgung gerade die Gemeinde Willich herverursacht habe. Wenn auch die Schwierigkeiten der heutigen Lebensmittelversorgung keineswegs verkannt werden, kann die Gemeindevertretung aber doch nicht mehr zulassen.

Er beschwagt daher die Verwaltung, in nächster Zeit einiges zu erhaben gegen die schlechte Versorgung der Gemeinde und gleichzeitig zu verlangen,

dab daß Aufschlußholpöde gegen die Lieferungsfirma Koppel und Niss eine Untersuchung einleitet. Verlangt wird ferner die schleunige Anlieferung von Ansfänger, Saugum und Blasfanger für die Landwirtschaft und die Klein-Wabauer und daß alle Maßnahmen getroffen werden, um die der Börse nicht unbekannte Schiebungen der Künftigung zu verhindern.“

Basel: Die Kandidatenliste für die Wahl des Kleinstadtrats der Katholischen Schule Buel hängt am 28. Februar ab im Kabinett am Rathaus zur Einsicht aus.

Buel: Die Wahl des Kleinstadtrats für die katholische Schule Buel findet Sonntag den 7. März nachmittags von 3-6 Uhr im Wohlfahrtsaal des Konsistorial-Archivs zur Stunde an der katholischen Kirche statt.

Hodesberg: Der rheinisch-westfälische Frauenvorstand veranstaltete in der vergangenen Woche im Interesse der Hebung unseres örtlichen Obstbaus einen Obstbaumkundskursus. Am Sonnabend nahmen 21 Frauen und 9 Männer teil. Der Kursus wurde in zwei Abteilungen abgehalten. Frau van Ess hat den geschäftlichen Teil der Veranstaltung übernommen; den Kursus selbst leitete Pastor A. D. Eiser. Die Vor der Zeit veranlaßt hatte eine scharfe Trennung zwischen Obstbauern und Obstwirken. Das bisherige Dekorative beim Obstbau, die Formensucht, wird sich — den Konsistorialen entsprechend — dem Rentabilität, ist ebenso mehr anstreben müssen. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die Gemeinschaft mehr als bis jetzt zeitgemäß für den Obstbau zu erwärmen, sondern auch zugleich mehr Achtung in den höheren Stellen einzufordern. Unser günstigen Klimatischen und Bodenverhältnisse können für den Obstbau besser ausgenutzt werden. Die Befreiungen des rheinisch-westfälischen Frauenvorstands haben nicht allein das Ziel, die

Eingesandt.

Die Tierwelt ist in Gefahr!

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatkunde hat (Schele Nr. 68 der Deutschen Rundschau vom 28. d. M.) einen Antrag erstellt, in schwingvollen Worten die deformativen und tödliche Bedeutung des Jagdsports vornehmenden Soldaten und Vögel preist. Sehr schön und angenehm für den Jäger zu lesen, fast bedeutungslos ist es, an die Rheinischen Jäger gerichtet, in so sinnvolle Hingabe Mahnung, ihren Schützlingen Jagd angelegen und dafür zu fordern, daß bei uns durch eine übermäßige, unumstößliche Mäderie die wilden Tiere der Heimat nicht völlig aussterben.

Es gibt außer Deutschland kein Land, in dem die Jagdliteratur und die Jagdpflege in den letzten Jahrzehnten einen so stark verdeckten Einfluß auf die einheimische Jagderei ausgeübt haben. Speziell die Rheinische Jagdverein hat in den letzten Jahren mit tiefem Schmerz empfunden, welche großen Wunder unter den herrlichen Jagden von anderen Seite geschlagen worden sind.

In jedem Jagdherzen steht es tief eingeschrieben, daß nach dieser Unglückszeit für die Jagd nun zunächst das zwangsläufige Mitleid der Schonung aller Jagdtiere laut und deutlich durch die Wölde und Fleder zu klingen hat. Dieses Schonungsprinzip liegt heute am Rhein und auch sonst, wo der Wildbach sein Handwerk breit vollführt, im Interesse jeder geordneten Jagdpflege. Nach dieser Richtung hin stehen alle Jagdvereine und die Liebe des Jägers zu seinem Wild viel höher als die liegenden, noch so gut erzielten Jagdzeuge jedes Jagdtäters. Der Deutsche Jagdschutzbund tut alles was in seinen Kräften steht, die oft mit großer Lebensgefahr verbundene Tätigkeit unserer Jagdhilfsbeamten durch Auszeichnung von Belohnungen, usw. anzuernehen. Wenn der Rheinische Verein für Denkmalpflege im Interesse der Wild- und Vogelhaltung etwas Erfreuliches tun will, dann sollte er sich diesen Beziehungen des Deutschen Jagdschutzbundes mit klugem Münze in den hand anschließen. Die größten Feinde unserer heimischen Jagdtiers und Vögel sind heute nicht in den Reihen der Jagdverein zu suchen. Am allerwenigsten darf die Rheinische Jagdverein aus den bekannten Gründen heute in ihrem Namen öffentlich gehänsigt werden. Keinesfalls ist nach dieser Richtung eine Saisonebeweinung der Jagdverein angestrebt, welche bei den leuern, über eine Mordtostenden Patronen von Schießwurz spricht, die sich an einem harmlosen auf einem Baumast ruhig dastehenden Vogel auslädt. Auf einem so tiefen Jagd, niezu hören die Rheinischen Jäger nicht und sie verbitten sich ernstlich eine Vorlesung über Tierjagd seitens des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatkunde.

Eduard, ein Rheinischer Jäger.

Im Kreis: "Tierwelt in Gefahr!" p. 26. 2. 1920.

Die von der rheinischen Jagd vereidigte Wohnungsmutter trugen im Namen eines jeden Feldmanns noch mit Trotz kaum man in allen Steuern des Heimatlandes feststellen, daß das Wild bestimmt wurde. Die Gründe an der Herabänderung des Heimatlandes sind uns allen weltweit bekannt; die Allgemeinheit durfte aber keine Rührung davon haben, wie es in unseren Wäldern ausricht und insbesondere vorloste Sommer stärker. Da wäre man in den Abendstunden und hellen Nächten auch auf Spuren sicher. Das ging nicht von den Jagdhilfsbeamten ab, sondern von allen den Menschen, die kein Recht an Jagd hatten. Was besonders gilt dies für die Jagd der Wölfe. Von allen Seiten flang das Wild wieder von den Säulen, die auf das erste Gesetz Wildes abgeschossen wurden. Heute ist es nicht viel besser geworden. Der Wildbeschleicher, der auch Jagdhilfsbeamte, schaut mit Stolz seinen Wildstand, ebenso Jagdhilfsbeamter in einem Berlins oder durch Berlins Nachbarorte; das Jagdpersonal folgt ihm auch mit allen schwulen Wünschen.

Dann sind es nicht alle rheinischen Jäger, die aufgefordert werden, mäßig, gesäß und einzödig Kleidungs in den Wäldern den Röpfe zu erhalten.

Ein Ober, der nicht kann sein Jäger!

Der rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatkunde von dem auch der Auftrag zur Beobachtung unter Wilden ausging, sollte daher alle Mittel aufsuchen und eröffnen zur Ausführung gelangen lassen, die zeigen daß den Wildenkreis auf bestreitigen kann ausführlich heran. Bei der Jagd ist die Jagdzeit am spätesten unter Wilder — wenn es so weiter geht — völlig entblößt werden. Der neue Verein kann sich ein hohes Verdienst um ausführliches Wildbeobachten erwerben, wenn er mit der Beobachtung zusammen einführt in Wort und Bild erläutert über jene geistigen Mittel finden, die im Westen der jahrszeitlichen Gewissens wettbewerben müssen. Belohnung für die Wilder an und nicht der Kör. Unseren Wilden kann nur entlocken werden, wenn unser Wolf Wild am Markt vor 25 f. h. die Wildverbau und Wildlebendicht beobachten. G. W.

Briefkasten.

Rangi. Abonneant. Es handelt sich nicht um Altenhofbauer. Wenn nach völkerlicher Betreuung der Gläubiger noch etwas von der Konkursmasse über bleibt, werden die Abonneanten bedient.

Fr. W. Wir können Ihnen jederzeit Rückfragen abholen, da die Abonneanteile und Gegenwartiges jetzt noch nicht eingegangen sind. Wir rufen Ihnen das Nachdruck 12.57 an. Bitte zu schreiben, ob wir annehmen, daß Sie 4. Klasse kaufen; denn 8. Klasse Schenkung würde 80 DM 70,- kosten. Sie trocken dann 7.50 Uhr in Frankfurt ein und werden dort dann den Entnahmen nach Gedenken erhalten.

Neu erschienene Bücher.

"Landwirtschaft und die neuen Steuern" beinhaltet eine im Verlag des Rheinischen Bauernvereins in den nächsten Tagen erscheinende Broschüre von Dr. Arth. Groß und A. Scholten. Zum Preise von 2 Mark bietet sie auf 50 bis 60 Seiten eine Einführung in die Steuerpolitik einer gemeinverständlichen Darstellung der 5 wichtigsten Steuergesetze. Die beiden Kriegsabgabengesetze, Reichsnotopfer, Umlaufsteuer und Erbschaftsteuergebot werden hier speziell für die Landwirtschaft in leicht verständlicher Weise erklärt und an Hand von Beispielen erläutert. Der Landwirt hat darüber Gelegenheit, sich leicht und bequem in die Steuermaterie einzufinden, um gegenüber den Steuerbehörden den Standpunkt der Geldverteidigung mit Erfolg wahrnehmen zu können. Das Buchlein kommt diesem Bedürfnis unumstößlich entgegen, als gemeinverständliche Darstellungen der wichtigsten Steuergesetze in ihren Wirkungen für die Landwirtschaft noch nicht zusammengefaßt erscheinen.

Der seelische Tod. Von Hans Steiger. Verlagshaus Tyrolia, Innsbruck.

Steiglers Eigenart kommt in diesem Buche vor trefflich zur Geltung. Die ängstigen Ereignisse und Gedanken des Lebendes läuft und empfindet er tief und fein, oft vielleicht etwas zu übermäßig und verzerrt. Das dritte Kapitel "Das große Gedanken", ist wohl das bedeutendste. Es wirkt prächtig in seiner Eindringlichkeit und in seiner Plastizität.

Geschäftliches.

Das Fabrik-Haus Böllmer hat im Hause Kölnstraße 100 ein Spezialgeschäft für Fabrik und Kaufhaus eröffnet. Das Goldene Ambiente dient u. a. auch eine reiche geschäftliche und gesellschaftliche Besonderheit. Das eine Geschäft veranstaltet die Kaufhaus- und Werkstättentreibende Böllmer, während in der zweiten Kaufhausabteilung der Böllmer der gehobenen Mode in Hause Böllmer durch ein Salzgarten- und Chocoladenhaus sowie einen Tabakwarenverkaufsstelle.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Prog-Dicke, ab 6 Uhr **Ringier-Salij-Konzert**

Statt jeder besonderen Anzeige.



„Das Alter ist eine Ehrenkrone, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.“

Es hat Gott dem Allmächtigen in Seinem unerforschlichen Ratschluß gesessen, heute morgen 10 Uhr, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegertochter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilh. Kröll

geb. Elisabeth Hake

im Alter von 71 Jahren, nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente der römisch-katholischen Kirche, zu Sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Godesberg, Bebrauen, Königswinter, Beverungen

1. Westf., den 1. März 1920.

Die feierlichen Exequien finden statt Donnerstag den 4. März, morgens 10 Uhr in der Münsterkirche. Die Beerdigung ist am selben Tage, um 12 Uhr vom Trauerhause Sürst 1 aus nach dem Nordfriedhof. Weitere hi Messen werden noch bekanntgegeben.

Tabake.

Zigarren

größte Auswahl

zu den billigsten Tagespreisen

Meine Spezialität

Frisch vom Tisch

garantiert rein Havana-Blätter

100 1.20 1.50 1.80

Deutsche, engl., amerik., türkische

Zigaretten.

Beim Übersee engl. und amerik.

Tabake.



Sürst

5-7

Gießener junger Mann vom Lande, 12 Jahre, bis jetzt im elterlichen Betriebe, Landwirtschaft in Kolonialwaren-Großhandlung, j. H. Stell als

Schiffle

in Kolonial-od. genutzt

Warengeschäft, wo er sich

selbst am leicht auf Stelle

wo Arbeit und Wohnung im

Land Angebote erbeten an

Jacob Witz, Neuen (Gieß).

Gieß

(Primärzeit), 20 Jahre, 2

Jahre prakt. Lehrzeit, jetzt

Stelle als Kolonial-Ber-

beiter auf großem Ant-

angebot unter H. B. 6149

an die Gesellschaft.

Schiffle

in Kolonial-od. genutzt

Warengeschäft, wo er sich

selbst am leicht auf Stelle

wo Arbeit und Wohnung im

Land Angebote erbeten an

Jacob Witz, Neuen (Gieß).

Braver Junge

der jüngste oder

in Osten in die Lehre gebracht, Walther

Dongenber, Polizeier und

Detektivgesetz.

März 17

Rosa- und

Hosenhändler

in oder außer dem Hause

Wohlfeld auf Südermarkt 5.

Vorbestellung

Arbeiterfamilie

mit 2 Arbeitsplätzen gefüllt.

Schön, neue Wohnung wird

gestellt.

M. Kern,

Hambachhof, Medenbach.

Junges Mädchen

die Hausarbeit gebracht.

Heute 10.00

Stundenhilfe

die meiste gebracht.

Blindstraße 1

Eltern. Mädchen

die Küche u. alle Haushalt

am 15. März ab 8 Uhr,

gebracht. Keine Wäsche, Frau

Alois Gorres, Godesber

z. Abendzeitung 78.

Juni 1. März lange ab

in Küche und Haushalt

erfolgt.

Mädchen

gegen hohe Lohn und auto-

reißfähig. Frau Hubert

Wingen, Wallstraße 75.

Rüttigens fähig.

Mädchen

die Haushaltung auf Höhe

und gute Wohnung

Franz G. Kampf, Brühl.

März 17.

Ende Februar.

Mädchen

jed. dauernde Stelle bei gut

Von 9. bis 10. März

Waldschule

in Oberwesel.

Der 2. Film aus dem

Abenteuer-Zyklus

Die Spinnen:

Das Brillantenschiff

in 8 Akten.

Darsteller:

Carl de Vogt Resi Orla

F. Kühne.

Vorführungen:

3 5½ 7½ Uhr

Einlass 2½ Uhr.

An die Jugend

von Bonn

denkt keine Kunstsäthe, kein Unter-

haltungsstätte, kein Kino, kein Theater,

kein Variet

